

## Die Linke: Neuer Vorstoß für ein Sozialticket

**Goslar.** Ein Sozialticket im Goslarer Stadtbuss-Verkehr will die Partei Die Linke einführen. Einen entsprechenden Antrag brachte die Ratsfraktion jetzt in den Stadtwerke-Betriebsausschuss ein.

Gedacht ist an eine Monatskarte für Hartz-IV-Empfänger und Bezieher weiterer Sozialleistungen, die für Erwachsene nicht mehr als 15 Euro kosten soll, Kinder im Alter von sechs bis 18 Jahren sollen den halben Preis zahlen.

„Mobilität muss für alle Menschen bezahlbar sein“, heißt es in dem Antrag, den Rüdiger Wohltmann für seine Fraktion vorstellte. Die Linken weisen in dem Papier darauf hin, dass im Hartz-IV-Regelsatz für einen Erwachsenen rund 27 Euro monatlich für die Nutzung von Bussen und Bahnen vorgesehen ist. Ein viel zu geringer Betrag für den Bedarf, wie die Fraktion feststellt: „Eine Monatskarte kostet zurzeit zwischen circa 90 Euro und 155 Euro und ist für einkommensschwache Haushalte nicht finanzierbar“, schreiben die Linken in ihrer Begründung.

Der Antrag wurde von den Vertretern der anderen Parteien zwar grundsätzlich positiv aufgenommen, doch merkten einige Ratsmitglieder an, ein Sozialticket für Goslar würde eine Ungleichbehandlung beispielsweise der Bewohner von Vienenburg oder Jerstedt bedeuten. Es gehe ja nicht nur um Goslarer Stadtbusse, sondern auch um den Harzbus. Man müsse daher erst einmal Einigkeit im Tarifsistem herstellen. Ein Einwand, dem Wohltmann aber vehement widersprach: Es gehe ja gerade darum, ein Sozialticket für ganz Goslar zu schaffen, für die gesamte Stadt.

Der Betriebsausschuss einigte sich schließlich darauf, die Stadtverwaltung hierzu etwas ausarbeiten zu lassen, die Kosten für ein solches Angebot zu errechnen und Kommunen, die bereits ein Sozialticket haben, über ihre Erfahrungen zu befragen. In der nächsten Sitzung soll das Thema dann erneut behandelt werden. *ph*



Wegen der pandemiebedingten Lockdowns war das Aquantic länger geschlossen.

Archivfoto: Epping

## Stadtwerke: Halbe Million Euro Verlust

Weniger Fahrgäste und Schwimmer – Bus GmbH erhält Geld aus ÖPNV-Rettungsschirm und von der Harz Energie

**Von Petra Hartmann**

**Goslar.** Die Stadtwerke Goslar haben im zuständigen Betriebsausschuss einen neuen Wirtschaftsplan vorgelegt. Grund für die Neukalkulation ist, dass sich die Corona-Pandemie auch in diesem Jahr negativ auf die Finanzen des städtischen Eigenbetriebs – bestehend aus Bäder- und Verkehrsbetrieb – auswirkt.

Ursprünglich war für das Jahr 2021 nur ein Jahresergebnis von minus 183.000 Euro vorgesehen. Nun soll sich das Jahresergebnis voraussichtlich um weitere 315.400 Euro verschlechtern, sodass mit einem Minus von insgesamt 498.400 Euro zu rechnen ist. Der Verlust soll aus der allgemeinen Rücklage des Eigenbetriebs – sie lag im Jahr 2019 bei 6,6 Millionen Euro – ausgeglichen werden.

Beim Verkehrsbetrieb steht im Erfolgsplan ein Ertrag von 5.481.100 Euro einem Aufwand in Höhe von 4.118.650 Euro gegen-

über. Unterm Strich bliebe damit ein Gewinn von 1.362.450 Euro. Im Bäderbetrieb ergibt sich ein Verlust in Höhe von 1.860.850 Euro, resultierend aus einem Aufwand von 2.502.600 Euro und einem Ertrag von nur 641.750 Euro. Zusammen fahren beide Betriebe demnach in diesem Jahr einen Verlust in Höhe von 498.400 Euro ein.

### Einbußen durch Corona

Zum Verkehrsbetrieb: Aufgrund der Pandemie gingen die Fahrgeldeinnahmen um 78.000 Euro zurück. Positiv auf das Ergebnis wird sich aber voraussichtlich eine Ausgleichszahlung aus dem ÖPNV-Rettungsschirm auswirken: Die Verfasser des Wirtschaftsplans rechnen damit, 150.000 Euro als Ausgleich für die coronabedingten Schäden zu erhalten. Dass die Zuschüsse geringer ausfallen, liegt am späten Start des Welterbeshuttles. Ein wichtiger Faktor sind die Beteiligungserträge

aus der Ausschüttung der Harz Energie GmbH. Auch dieser Betrag fällt niedriger aus als ursprünglich geplant: Die Ausschüttung für das Jahr 2020 hat eine Höhe von 3.341.863 Euro, das sind 158.136 Euro weniger als erwartet.

Hinzu kommt ein Fehlbetrag aus dem vergangenen Jahr, der nicht durch Eigenkapital gedeckt ist. Hierzu hatte der Stadtrat als Kapitalmaßnahme eine Zahlung von 182.796 Euro beschlossen.

Insgesamt werden laut Erfolgsplan die Aufwendungen beim Verkehrsbetrieb um 202.700 Euro steigen. Zusammen mit den Mindererträgen ergibt sich somit eine Verschlechterung des geplanten Jahresüberschusses um 315.400 Euro auf 1.362.450 Euro (vorher 1.677.850 Euro).

Zum Bäderbetrieb: Erträge und Aufwendungen bewegen sich im Wirtschaftsplan laut den vorgelegten Zahlen im Rahmen der für 2021 beschlossenen. „Es wird weiterhin

von einem Fehlbetrag in Höhe von maximal 1,861 Millionen Euro ausgegangen“, hieß es.

Aufgrund der Pandemie habe es Ausfälle bei den Einnahmen gegeben, diese konnten jedoch dadurch ausgeglichen werden, dass es auch weniger Ausgaben gab. Demzufolge wurde auf die Aufstellung eines neuen Erfolgsplans für den Bäderbetrieb verzichtet.

Auch im Vermögensplan 2021 gab es keine großen Abweichungen. Aufgenommen wurden Mittel in Höhe von 20.000 Euro für Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie für maschinelle und technische Anlagen. Ein Ansatz für Investitionen blieb bisher für 2021 unberücksichtigt. Demgegenüber stehen Auszahlungen in Höhe von rund 20.000 Euro.

Der Betriebsausschuss nahm den Nachtragswirtschaftsplan zur Kenntnis. Einwände gab es nicht. Abschließend wird der Stadtrat am Dienstag, 5. Oktober, über den Plan beraten.

## Unterschätzte Rolle des Sports bei einer Krebserkrankung

Sportliche Aktivitäten steigern das Wohlbefinden – Verein „Leben mit Krebs“ lädt die „Pink Ladies“ zum Golf-Erlebnis-Nachmittag ein

**Goslar/Salzgitter.** Sport ist eine wichtige Voraussetzung für das seelische und körperliche Wohlbefinden eines Menschen mit einer Krebserkrankung, sagt Eike Hulsch, Vorsitzender des Vereins „Leben mit Krebs“ – warum also nicht auch einmal zum Golfschläger greifen?

Mit einem eigenen Krebsinformationstag zum Thema hatte der Verein bereits 2012 im „Achtermann“ den Fokus auf die Rolle des Sports in der Krebstherapie gelenkt. In der Folge nahm der Verein das Thema auf; seitdem gehören entsprechende Angebote zum festen Jahresprogramm. „Zurzeit werden in Goslar und Salzgitter neben Yoga, Qi-Gong und Tai-Chi alle Sportkurse angeboten, die ein Physiofitnesszentrum durchführt.

### Wandern, Yoga und mehr

Der Verein Leben mit Krebs übernimmt dafür die Kosten“, berichtet Hulsch, der noch unter den positiven Eindrücken eines Golf-Erlebnis-Nachmittags steht. Die „Pink Ladies“, eine Gruppe von jungen, an Brustkrebs erkrankten Frauen, die mit dem Brustzentrum Goslar in Verbindung stehen, hatten bereits Mehrtages-Wanderungen durch das Selketal, auf den Brocken sowie Wochenend-Yoga-Kurse mit Unterstützung des Vereins absolviert. Nun machten sie sich auf den Weg, um an einem durch Eike



Putten, Chippen, Driven? Die „Pink Ladies“ lernen von Chukwuemeka Anthony einiges am Golf-Erlebnis-Nachmittag. Foto: Privat

Hulsch für sie organisierten Golf-Nachmittag teilzunehmen. Unterstützt wurde das Vorhaben durch den Golfclub Salzgitter-Liepenburg.

Die Ladys griffen zu den Schlägern und versuchten, unter professioneller Anleitung von Pro Chukwuemeka Anthony, den kleinen weißen Ball zu beherrschen – oder von ihm beherrscht zu werden. Putten, Chippen und Driven war angesagt und eine kleine Runde über den Golfplatz durfte nicht fehlen. Das

war auch das Highlight an diesem Nachmittag – auf dem „heiligen Grün“ zu putten (den Ball so zu schlagen, dass er nicht fliegt, sondern rollt). Eine völlig neue Erfahrung für die Teilnehmerinnen. Die eine oder andere dürfte ob ihres Engagements am nächsten Tag Muskelkater verspürt haben.

Rita Prinz, Motor der „Pink Ladies“, kommentierte: „Sport bei einer Krebserkrankung tut gut – vor allen Dingen in der Gruppe. Es

macht Spaß, man lacht, Endorphine werden ausgeschüttet. Am besten geht so etwas an der frischen Luft und auf einem tollen Grün beim Golf. Wir hatten so viel Spaß und haben uns sehr aufgehoben gefühlt.“

Im Rahmen der Krebstherapie mit Operation, Bestrahlung und Chemotherapie war noch bis zur Jahrtausendwende die körperliche Schonung ein häufig formulierter ärztlicher Rat. Dass diese Einschät-

zung falsch war, belegten zahlreiche wissenschaftliche Studien, hob der Onkologe Dr. Mark-Oliver Zahn hervor. Neben einer besseren Toleranz gegenüber den Behandlungen verbesserte Sport die Heilungschancen als auch die seelische Befindlichkeit des Patienten. Sport sei somit den Betroffenen in jeder Phase der Behandlung und in der Nachsorge besonders zu empfehlen.

### Besseres Wohlbefinden

Dr. Freerk T. Baumann von der Sporthochschule in Köln untermauert diese These. Er berichtet von eindrucksvollen Ergebnissen bei krebskranken Patienten im Hinblick auf die Entwicklung von „Fatigue“ (Ermüdung, Erschöpfung) nach und während sportlicher Aktivitäten und dem damit zusammenhängenden stark verbesserten körperlichen und seelischen Wohlbefinden. Sein Schluss: „Sport während der Krebstherapie stabilisiert und erhält die Psyche und die Physis, steigert Kraft, Ausdauer, Mobilität, Lebensqualität und reduziert Ängste.“

Rund 70.000 Frauen erkranken jährlich an Brustkrebs, das gewohnte Leben gerät aus den Fugen. Der Verein „Leben mit Krebs“ will durch praktische Hilfe diesen Zustand positiv verändern – da sei der Golf-Erlebnis-Nachmittag ein probates Mittel, sagt Hulsch. *red/kem*